

ten führt danach die Hauptwerkstatt der Leunawerke „Walter Ulbricht“ aus, während der Zusammenbau und die Feinbearbeitung in der Werkstatt unseres Institutes erfolgen. Die Feinjustierung und Ausmessung mit Hilfe der magnetischen Kernresonanz übernehmen dann wieder die betreffenden Wissenschaftler. Es ist selbstverständlich, daß bei Versagen oder schlechter Arbeit einer der beteiligten Stellen das gesamte Projekt scheitern muß, da zur Erzielung der sehr geringen Inhomogenität des Magnetfeldes eine außerordentlich hohe Präzision erforderlich ist.

Aber auch die Formen der Gemeinschaftsarbeit, bei denen die Beteiligten gleichzeitig an einem gemeinsamen Projekt arbeiten, setzen eine selbständige und weitestgehende eigenverantwortliche Tätigkeit der Mitarbeiter voraus. Zum Beispiel ist geplant, im Physikalischen Institut durch hochfrequenzspektroskopische Methoden, nämlich mit Hilfe des sogenannten Overhauser-Effektes, Kernausrichtungen in einem solchen Grade vorzunehmen, daß mit diesen wechselwirkende Neutronen polarisiert werden. Die hierfür erforderlichen Arbeiten lassen sich natürlich nur in Gemeinschaftsarbeit bewältigen. Aus diesem Grunde werden neben Untersuchungen des Overhauser-Effektes selbst, die Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Hochfrequenzspek-

roskopie vornehmen, im Rahmen von Auftragsforschungen des Amles für Kernforschung und Kerntechnik vorbereitende Arbeiten auf dem Gebiet der Neutronenphysik und Nanosekundentechnik durchgeführt. Die Arbeitsgruppe Neutronenphysik beschäftigt sich dabei zunächst experimentell mit unpolarisierten Neutronen und theoretisch mit den Problemen der Neutronenpolarisation, während die Arbeitsgruppe Nanosekundentechnik die Probleme der Kreuzzeittechnik zur Filterung und für den Nachweis der Neutronen bearbeitet.

Natürlich stehen diese Arbeitsgruppen nicht nur untereinander, sondern auch mit entsprechenden anderen Instituten und Betrieben im Erfahrungsaustausch, was zum Beispiel durch den Abschluß eines Freundschaftsvertrages mit dem VEB Funkwerk Köpenick zum Ausdruck kam.

Diesen hier mehr oder minder zufällig herausgegriffenen Beispielen für Gemeinschaftsarbeiten im Physikalischen Institut könnten noch weitere angefügt werden. Sie zeigen jedoch übereinstimmend, daß in der modernen Physik die Gemeinschaftsarbeit, in der jeder Beteiligte selbständig und eigenverantwortlich mitarbeitet, Grundlage für eine sinnvolle Forschung darstellt.

## Ärzte-Gemeinschaft im Dienste der Volksgesundheit

Diskussionsbeitrag von Dozent Dr. habil. Werner Otto, Oberarzt am Medizinisch-Poliklinischen Institut

Bei der Verwirklichung der großen Perspektive zur Sicherung des Friedens in Deutschland und des Sieges des Sozialismus in der DDR, die uns der V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gab, haben die medizinische Wissenschaft und das Gesundheitswesen der DDR gewaltige Aufgaben zu erfüllen.

In Westdeutschland dagegen sind dem humanistischen Streben des medizinischen Wissenschaftlers und den Ärzten auf Grund der Herrschaft des Militarismus und der Atomkriegsvorbereitung Grenzen gesetzt.

Wir unterstützen deshalb die Verwirklichung des Perspektivplanes zur Entwicklung der medizinischen Wissenschaft und

des Gesundheitswesens in der DDR in dem es heißt: „Die medizinische Wissenschaft und das Gesundheitswesen in der Deutschen Demokratischen Republik müssen dazu beitragen, daß die grundsätzliche Überlegenheit unseres Gesundheitswesens auf allen Gebieten noch sichtbarer hervorzuheben und damit die Anziehungskraft der Deutschen Demokratischen Republik auf die Werktätigen ganz Deutschlands verstärkt wird.“

Nur im Sozialismus sind die gesellschaftlichen Voraussetzungen für die Entwicklung einer schöpferischen Gemeinschaftsarbeit gegeben. Sie steht nicht im Widerspruch zu den persönlichen Interessen, son-